

Bürgermeister Dr. Storch verweist erneut auf die angespannte Personalsituation in Amt 50. Er stellt dem Ausschuss Frau Kampas vor, die sich in die Thematik zur Flüchtlingssituation einarbeite.

Bürgermeister Dr. Storch ergänzt die Vorlage und berichtet, dass es seit Januar 2014 im Bürgerzentrum sogenannte Sprachkurse gebe, die durch die Evangelische Kirche finanziert werden. Mit dem SKFM habe von jeher eine Zusammenarbeit bestanden. Die Katholische Kirche beteilige sich durch Spendenaktionen und Patenaufrufe in den Gottesdiensten auch bei der Flüchtlingsarbeit. Bürgermeister Dr. Storch berichtet von einem Konzert des Cäcilienpfarrchores. Der Förderverein St. Patricius und der Cäcilienpfarrchor haben aus dem Konzerterlös mehrere Hundert Euro gespendet. Des Weiteren seien Förderkurse für Mütter mit Kleinkindern in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche geplant. Bürgermeister Dr. Storch hebt besonders hervor, dass die Kirchengemeinden im Sinne der Ökumene bei der Flüchtlingsarbeit tätig sind. Ein runder Tisch habe am 26. Januar 2015 im kleinen Sitzungssaal der Gemeinde Eitorf stattgefunden. Hierbei waren Vertreter der beteiligten Organisationen, d.h. der Kath. Kirche, der Evgl. Kirche, des Diakonischen Werkes, des Internationalen Kommunikationszentrums und Frau Schneider und Bürgermeister Dr. Storch für die Gemeinde Eitorf, anwesend. Weitere runde Tische fänden zu konkreten Themen statt, wie z.B. für die Planung eines Flüchtlingscafés. Patenschaften zwischen freiwilligen Helfern und Flüchtlingen bestünden schon seit Anfang des Jahres 2014. Die ersten Patenschaften hätten sich aus Kontakten durch die Sprachkurse ergeben. Die Betreuung der Paten werde in Zusammenarbeit von Kommune mit Kirchen und Flüchtlingsberatung durchgeführt. Schulungen würden in Zusammenarbeit von Diakonischem Werk und der Caritas angeboten und auch durchgeführt. Zudem fänden regelmäßige Patentreffen statt, in deren Rahmen ebenfalls eine Fortbildung durch das Jugendhilfzentrum Eitorf durchgeführt werde. Die Federführung des gesamten Projektes „Flüchtlingsbetreuung“ liege in der Hand der Kommune. Frau Schneider war Initiatorin aller bestehenden Hilfen und vieler noch angedachten Maßnahmen.

Bürgermeister Dr. Storch begrüßt Frau Henschel und bittet sie, an Hand eines Schaubildes, welches der Niederschrift beigelegt ist, um Erläuterungen.

Frau Henschel berichtet, dass sie von der Evangelischen Kirchengemeinde als Koordinatorin zwischen Kirchengemeinde und Kommune beauftragt wurde. Ende 2013 sei sie von Frau Schneider gefragt worden, ob sie sich vorstellen könne, in einem Deutschkurs mitzuarbeiten. Im Januar 2014 konnte hiermit tatsächlich begonnen werden. Da die Kommune kein Geld hatte und Asylsuchende, bei denen der Status noch nicht gesichert ist, keinen gesetzlichen Anspruch auf eine Sprachförderung haben, aber Sprache das Medium für Integration sei, war es Frau Schneider ganz wichtig, hier tätig zu werden. Sie habe beim Presbyterium beantragt, hierfür sowohl Trägerschaft als auch die Kosten zu übernehmen. Das Presbyterium habe sich hierzu bereit erklärt. Die bei der Sprachförderung ehrenamtlich Tätigen seien überwiegend pensionierte Lehrer. Die Tätigkeit habe sich schnell herumgesprochen. Bereits seit dem vergangenen Jahr werden auch Asylsuchende aus der Nachbarkommune Windeck mit gefördert. Der Deutschkurs finde 2 x pro Woche statt. Die Teilnahme hieran sei freiwillig.

Ende Dezember 2014 sei die Euroschule Bonn, gefördert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und vom europäischen Sozialfonds, mit eingeschaltet worden. Diese gebe 4-mal pro Woche einen Deutschkurs. Leider würden die Fördermittel stark beschränkt, so dass dieser Kurs aller Voraussicht nach im Sommer 2015 enden werde.

Anschließend berichtet Frau Henschel über sog. Schulbegleitung. Ursprünglich seien Schülerinnen und Schüler aus Sekundar- und Hauptschule in der GHS zusammengezogen und stundenweise von Lehrern und Ehrenamtlern gefördert worden. Mittlerweile bestehe am Siegtal-Gymnasium eine „Integrationsklasse“.

Frau Henschel informiert über den Jugendmigrationsdienst.
Am Gymnasium gebe es eine Lehrerin, die mit Fördermitteln des Katholischen Bildungswerkes gefördert werde. Hier haben Asylsuchende 4-mal pro Woche die Möglichkeit, Deutsch zu lernen.

Überdies habe sich eine Sozialpädagogin gemeldet, die Mütter mit kleinen Kindern fördern möchte. Diese Maßnahme, finanziert von der Kath. Kirche, solle in Kürze anlaufen.

Frau Schneider habe Frau Henschel erläutert, dass es ihr ein großes Anliegen sei, aus dem Deutschkurs Patenschaften zu entwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt sei für sie die Entwicklung einer sog. „Internationalen multikulturellen Begegnungs- und Beratungsstelle. Diese solle nunmehr als ökumenisches Projekt in Kooperation mit der Kommune verwirklicht werden. Es gebe Interessenten zur Mitarbeit.

Frau Henschel berichtet über das Patensystem mit 19 Paten, die Asylbewerber betreuen. Das Konzept hierzu sei in einem Treffen des Diakoniewerkes in Siegburg im November 2014 vorgestellt worden. Die Leiterin, Frau Teigelmeister, habe mitgeteilt, dass die Betreuung und Förderung von Asylsuchenden in Eitorf bereits weit fortgeschritten sei. Frau Teigelmeister habe die Schaffung von Fortbildungsmöglichkeiten durch das Diakonische Werk gemeinsam mit der Caritas angeregt. Aktuell werde eine erste kreisweite Fortbildung in Siegburg angeboten. Das Jugendhilfzentrum wiederum werde eine Informationsveranstaltung über rechtliche und andere Fragen im Umgang mit Asylsuchenden anbieten. Geplant sei ferner eine speziell auf die Rahmenbedingungen der Gemeinde Eitorf zugeschnittene Informationsveranstaltung. Frau Henschel informiert über die vielfältigen Tätigkeitsfelder der Paten. Jeder Pate leiste seine Hilfe im Bereich seiner individuellen Möglichkeiten. Sie lobt die positive Zusammenarbeit von Kath. und Evgl. Kirche im Rahmen der Ökumene. Spendenmittel würden auf einem gemeinsamen Konto verwaltet. Unterstützungen seien nunmehr immer katholisch/evangelisch. Weiterer Bedarf an Paten bestehe bei der Einzelbetreuung von Personen. Frau Henschel lobt zudem den Einsatz von Herrn Stiehl von der Gemeindeverwaltung Eitorf. Trotz knapper finanzieller Mittel in den öffentlichen Kassen wäre überdies der Einsatz von Sozialarbeitern wünschenswert.

Die Hilfsbereitschaft vieler Institutionen sei sehr berührend. Frau Henschel mahnt an, auch die Eitorfer nicht zu vergessen, die am Rande sozialer Gegebenheiten leben müssen. Man müsse offen sein, beiden Gruppen zu helfen.

Schließlich berichtet sie über vielfältige Spenden- und Sammelaktionen.

Frau Henschel informiert über einen Künstler, der seit Januar 2015 ein Kunst- und Musikprojekt für Asylbewerber anbietet. Sie dankt den Sportvereinen, die sich alle bereit erklären, Asylbewerber aufzunehmen.

Insgesamt danke sie Frau Schneider für deren hohes Engagement. Sie verbinde ein diakonisch-caritatives Herz mit Verwaltungsstruktur.

Frau Kampas und Frau Henschel berichten, dass sie in einigen Bereichen noch Übersetzer suchen.

Frau Kampas informiert über die internationale Klasse, die am Siegtal-Gymnasium am 04.03.2015 startete. Dort nähmen derzeit 16 Kinder unterschiedlicher Altersklassen, teilweise auch aus der Gemeinde Windeck, teil. Nicht alle Kinder seien Flüchtlinge. Es gebe Kinder mit Migrationshintergrund, die Startschwierigkeiten mit der Sprache haben. Die Kinder würden täglich 6 Schulstunden unterrichtet. Schwerpunkt sei der Unterricht in deutscher Sprache. Sie berichtet vom Unterricht in Kleingruppen mit hohem personellem

Aufwand. Im Rhein-Sieg-Kreis gebe es noch keine internationalen Klassen, wohl aber in Bonn.

Herr Dr. Peeters dankt Frau Henschel und Frau Kampas für die Präsentation. Zudem lobt er das Engagement für Asylbewerber.

Herr Müller informiert über Problematiken vor Ort bei der Zuweisung von Asylbewerbern. Die Zuweisung erfolge mit einer Vorlaufzeit von nur wenigen Tagen. Durch sprachliche Barrieren sei es schwierig, Asylbewerbern Abläufe wie z. B. bei der Auszahlung finanzieller Hilfen oder Terminen zu Behördengängen u. ä. zu erläutern. Hilfreich sei hier die Begleitung von Asylbewerbern durch Paten.

Bürgermeister Dr. Storch richtet seinen Dank an Frau Henschel und alle Mitbeteiligten. In Eitorf bestehe ein differenziertes Konzept für die Betreuung von Flüchtlingen, welches sich immer weiter entwickle. Alle Organisationen und Helfer arbeiteten hieran kontinuierlich weiter. An der gesamten Entwicklung der Flüchtlingsbetreuung sei Frau Schneider maßgeblich beteiligt gewesen. Als Frau Schneider ihm zu Beginn ihre Ideen vorgestellt habe, habe er sie zur Umsetzung dieser Ideen ermuntert. Nunmehr bestehe eine stabile Basis für die weitere Entwicklung. Bürgermeister Dr. Storch dankt Frau Kampas und den Mitarbeitern von Amt 50 für die Fortführung der Netzwerkarbeit.

Bürgermeister Dr. Storch weist darauf hin, dass die in Haushaltsreden angeklungene Behauptung, sich Anleihen bei den Windecker Beigeordneten oder anderen Kommunen zu holen, jeder Grundlage entbehre. Frau Schneider habe ihm vielmehr berichtet, dass sich Verwaltungsmitarbeiter aus anderen Kommunen Ratschläge geholt haben. Vielmehr habe Eitorf eine gewisse Vorreiterrolle und sei ein Vorbild für andere. Insgesamt sei er stolz über die Leistungen im Bereich der Arbeit mit Asylbewerbern.

Frau Sauer dankt, auch im Namen ihrer Fraktion, Frau Henschel für ihr Engagement. Sie lobt u.a., dass Frau Schneider Asylbewerberfamilien auf die gesamte Gemeinde Eitorf verteilt habe. Der Sprachunterricht habe zudem in den gemeindlichen Unterkünften zur Deeskalation beigetragen. Das Miteinander der Menschen habe sich verbessert, weil man sich untereinander verständigen könne.

Frau Henschel berichtet von einer Einladung zu einem Gespräch in der Gemeinde Windeck, bei dem sie und Herr Fuchs, mit Einverständnis von Frau Schneider, deren Konzept vorgelegt hat. Dieses Konzept werde in Windeck genutzt.

Auf Rückfrage von Herrn Schmidt berichtet Bürgermeister Dr. Storch von der Zusammenarbeit der Gemeinde Eitorf mit umliegenden Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises, u. a. auch mit der Gemeinde Windeck, beim Thema Flüchtlinge und Asylbewerber. Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung stünden mit den Nachbarkommunen in ständigem Austausch und unterstützen sich gegenseitig. Wichtig sei, dass das, was sich in Nachbarkommunen bewährt habe, auch für andere Kommunen zur Verfügung stehe. Die Gemeinde Eitorf habe z. B. bei der Integrationsklasse eine Vorreiterrolle, sie habe Windecker Kinder mit aufgenommen. Er erwähnt hierbei u.a. Gespräche in der Sozialdezernentenrunde zur Schaffung einer Integrationsklasse. Zudem bestehen Zusammenarbeiten der Gemeinde Eitorf mit ehrenamtlich Tätigen.

Herr Schmidt bedauert, dass den Fraktionen nicht schon früher bekannt war, dass es in der Gemeinde Eitorf bereits einen runden Tisch zu Fragen der Flüchtlingsarbeit gab. Hierzu merkt Frau Henschel an, dass Frau Schneider mit ihr bereits im vergangenen Jahr Planungen gemacht habe, wie man die Thematik im Ausschuss vorstellen könne. Frau Schneider habe damals vorgeschlagen, im JISS Anfang März 2015 zu berichten.

Herr Strausfeld dankt Frau Henschel im Namen seiner Fraktion für ihre Arbeit. Er erwähnt zur CDU-Kleiderstube, dass dort nicht nur CDU-Mitglieder, sondern auch weitere Personen ehrenamtlich tätig sind.

Vorsitzender Dr. Peeters dankt für die übersichtliche und vorbildliche Darstellung im Schaubild. Anhand dieser Darstellung habe Frau Henschel die Vielfältigkeit der Arbeit bei der Hilfe für Asylbewerber und welche Aspekte hierbei abgedeckt werden müssen, eingehend darlegen können.